

Konzept des **Evangelischen Kindergartens** **St. Katharinen**

Kindertagesstätte der Evangelischen
Kirchengemeinde St. Katharinen



Stand: Juni 2022
Brandenburg an der Havel

Evangelischer Kindergarten St. Katharinen
Kindertagesstätte der evangelischen
Kirchengemeinde St. Katharinen

Katharinenkirchplatz 4
14776 Brandenburg an der Havel

Tel: (03381) 22 23 14
E-Mail: kita.sanktkatharinen.ekmb.de

An dieser Fassung haben mitgearbeitet

Mitarbeiter der Kita:
Angelika Demir (Leiterin)
Steffi Preusker (stellv. Leiterin)
Domenique Petig
Sylke Welle
Melanie Ince
Elke Säger
Lisann Meier

Trägervorteiler:
Martina Alband
Pfarrer Jens Meiburg

Eltern:
Denni Meichau

unter Mitwirkung und Unterstützung von
Joachim Damus, Cornelia Janzen und „Dabei“ e.V.

Konzeption

Evangelischer Kindergarten St. Katharinen | Stand 06/2022

Vertraulichkeitserklärung

Diese Unterlagen sind streng vertraulich. Weder allgemeine noch spezifische Informationen dürfen ohne schriftliches Einverständnis des Evangelischen Kindergartens St. Katharinen an Dritte weitergegeben werden. Die Unterlagen dürfen nur für die zur Bewertung notwendigen Maßnahmen verwendet werden.

© 2022 Evangelischer Kindergarten St. Katharinen
Alle Rechte vorbehalten



*»Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht,
das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben,
sich zu offenbaren.«*

Maria Montessori

Der evangelische Kindergarten

St. Katharinen stellt sich vor

1. Vorstellung der Einrichtung 6

- 1.1 Der Träger der Einrichtung
- 1.2 Die Lage der Einrichtung
- 1.3 Soziales Umfeld
- 1.4 Struktur der Kindergruppen
- 1.5 Räume und Außengelände
- 1.6 Mitarbeitende
- 1.7 Öffnungszeiten und Schließzeiten
- 1.8 Tagesstruktur und Versorgung
 - 1.8.1 Tagesablauf der Krippe
 - 1.8.2 Tagesablauf im Kindergarten
 - 1.8.3 Mittagspause und Schlafenszeit
 - 1.8.4 Versorgung

2. Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit11

- 2.1 Der gesetzliche Auftrag
 - 2.1.1 Sprachförderung
 - 2.1.2 Grenzsteine der Entwicklung
 - 2.1.3 Kinderschutz nach § 8a SGB VIII
- 2.2 Grundsätze der elementaren Bildung
 - 2.2.1 Ziele der pädagogischen Arbeit
 - 2.2.2 Bildungsbereiche
 - 2.2.2.1 Körper, Bewegung und Gesundheit
 - 2.2.2.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
 - 2.2.2.3 Musik
 - 2.2.2.4 Darstellen und Gestalten
 - 2.2.2.5 Mathematik und Naturwissenschaften
 - 2.2.2.6 Soziales Leben
 - 2.2.3 Beobachten und Dokumentation
 - 2.2.4 Integration

3. Beteiligung und Rechte der Kinder23

- 3.1 Unser Bild vom Kind
- 3.2 Partizipation – Beteiligung
- 3.3 Beschwerdemanagement
 - 3.3.1 Grundsätzliches
 - 3.3.2 Das Beschwerdeverfahren für die Kinder

4.	Übergänge gestalten	27
4.1	Die Eingewöhnung	
4.2	Von der Krippe in den Kindergarten	
4.3	Von der Kita in die Schule	
5.	Zusammenarbeit mit dem Träger	30
6.	Zusammenarbeit im Team.....	31
7.	Zusammenarbeit mit den Eltern	32
7.1	Gespräche	
7.1.1	Aufnahmegespräch	
7.1.2	Entwicklungsgespräch	
7.2	Laufende Informationen	
7.3	Elternabende	
7.4	Wichtige Formen der Zusammenarbeit	
7.5	Beschwerdeverfahren für Eltern	
8.	Zusammenarbeit im Kitaausschuss	35
9.	Zusammenarbeit mit Anderen.....	36
10.	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....	37
11.	Öffentlichkeitsarbeit.....	39
	Schlussbemerkung.....	40
	Anlagen.....	41
	Liste der Ansprechpartner	46

1. Vorstellung der Einrichtung

1.1 Der Träger der Einrichtung

Der Träger unserer Kindertageseinrichtung ist die evangelische Kirchengemeinde „St. Katharinen“ Brandenburg an der Havel im Kirchenkreis Mittelmark-Brandenburg. Der Träger ist Mitglied des Verbandes evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (VETK).

1.2 Die Lage der Einrichtung

Unsere Kita liegt mitten im Zentrum der Stadt Brandenburg an der Havel und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen. In der Umgebung der Kita gibt es viele Grünanlagen, Parks und Spielplätze, die zum Erkunden einladen.

1.3 Soziales Umfeld

Das Einzugsgebiet liegt vorrangig in der Innenstadt. Wir betreuen aber auch Kinder aus anderen Stadtteilen und dem Umland der Stadt Brandenburg, soweit es unsere Kapazität erlaubt.

Wir sind eine Kita die offen ist für alle, die unser Angebot annehmen möchten.

1.4 Struktur der Kindergruppen

Unsere Kita hat eine Kapazität von 47 Plätzen, die auf 3 Gruppen verteilt sind.

- Krippengruppe (ca. 1– 2,5 Jahre)
- Mittelgruppe (ca. 2,5 – 3,5 Jahre)
- Kindergartengruppe (ca. 3,5 – 6/7 Jahre)

Zwischen der Mittelgruppe und der Kindergartengruppe findet eine sehr enge Zusammenarbeit statt, Räume werden gemeinsam genutzt.



1.5 Räume und Außengelände

Seit April 2012 befindet sich unsere Kita am Katharinenkirchplatz 4. Das Backsteingebäude wurde um 1900 errichtet. Um den Anforderungen einer Kita gerecht zu werden, wurde das Gebäude umfangreichen Umbauarbeiten unterzogen, bevor die Kita es beziehen konnte.

Den Kindern stehen 5 Gruppenräume zum Entdecken, Spielen und Fördern zur Verfügung. Daneben gibt es einen Schlafraum im Krippenbereich, Sanitärräume, einen Bewegungsbereich und 2 Garderoben, die den Kindern zur Verfügung stehen.

Im Außenbereich stehen uns ca. 580 m² zur Verfügung. Auf unserem Spielplatz, der in drei Minuten Fußweg vom Gebäude zu erreichen ist, können die Kinder klettern, rutschen oder das neue Spielhaus nutzen. Ein alter Kastanienbaum lädt jedes Jahr aufs Neue zum Beobachten ein und im Hochbeet können wir Obst und Gemüse anpflanzen.

Im Außenbereich direkt am Haus haben vor allem die Krippenkinder ihre Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

1.6 Mitarbeitende

In unserer Kita arbeiten sieben pädagogische Fachkräfte, die alle eine staatliche Anerkennung als Erzieher haben. In einer freundlichen und wertschätzenden Atmosphäre werden die Kinder von unseren Fachkräften liebevoll begleitet, betreut und gefördert. Unsere derzeitigen Mitarbeiterinnen verfügen darüber hinaus über Zusatzqualifikationen wie zum Beispiel Fachkraft für Integration, Sprachfachkraft, Heilpädagogin u. a. unsere Kitaleiterin verfügt über eine Qualifikation im Kitamanagement. Ergänzt wird unser Team durch eine Wirtschaftskraft und durch einen Hausmeister.

1.7 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Wir haben von Montag bis Freitag in der Zeit von 6.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

Die Kita bleibt im Jahr 20 Tage geschlossen. Während der Sommerferien schließen wir die Kita für drei Wochen. In den geraden Jahren haben wir in den drei letzten Ferienwochen geschlossen, in den ungeraden Jahren sind es die ersten drei Ferienwochen. Für eine Notbetreuung unserer Kinder während dieser Schließzeit gibt es eine entsprechende Vereinbarung mit einem anderen Träger.

Zusätzlich haben wir zwischen Weihnachten und Neujahr, an Brückentagen sowie am Team-Tag geschlossen. Die Schließzeiten für das kommende Kalenderjahr werden im Kitausschuss beschlossen und in der ersten Elternversammlung des neuen Kitajahres bekannt gegeben.

1.8 Tagesstruktur und Versorgung

1.8.1 Tagesablauf der Krippe

ab 6.30 Uhr	Ankunft der Kinder, Begrüßung kurze Elterngespräche sind möglich Freispiel
ab 8.00 Uhr	gemeinsames Frühstück der Krippenkinder
bis 11.15 Uhr	Freispiel Angebote zu den verschiedenen Bildungsbereichen Obstpause Aufenthalt an der frischen Luft
ab 11.30 Uhr	Mittagessen, anschließend Zähne putzen
bis ca. 14.00Uhr	Mittagsschlaf
ab 14.20 Uhr	Vesper
bis 16.30 Uhr	Freispiel im Haus oder auf dem Spielplatz

1.8.2 Tagesablauf im Kindergarten

ab 6.30 Uhr	Ankunft in der Kita, Begrüßung kurze Elterngespräche sind möglich Freispiel
ab 8.00 – 8.30 Uhr	gemeinsames Frühstück der Kinder
8.30 – 11.15 Uhr	Freispiel verschiedene Angebote zu den einzelnen Bildungsbereichen Obstpause Aufenthalt an der frischen Luft
ab 11.30 Uhr	Mittagessen, anschließend Zähne putzen
12.15 – 14.00Uhr	Mittagspause/Mittagsruhe
ab 15.00 – 15.30 Uhr	Vesper
bis 16.30 Uhr	Freispiel im Haus oder auf dem Spielplatz am Haus

1.8.3 Mittagspause und Schlafenszeit

Jedem Kind steht in unserer Kita eine Liege / Matte zur Verfügung, auf der die Kinder sich ausruhen oder schlafen können. Die Kinder werden in dieser Zeit von den Erzieherinnen begleitet. Beim Übergang in die Ruhephase wird eine Geschichte vorgelesen oder ein Hörspiel vorgespielt.

Kinder, die nur noch eine Ruhephase benötigen, dürfen die Ruhepause früher beenden und sich individuell in einem anderen Raum beschäftigen.

1.8.4 Versorgung

Das Frühstück, das Mittagessen und die Getränke werden den Kindern durch die Kita zur Verfügung gestellt. Dabei achten wir auf eine gesunde Ernährung, die dem Konzept „Kita mit Biss“ entspricht. Unsere Getränke sind frei von Zucker und das Frühstück ist überwiegend herzhaft ausgelegt.

Zum Vespers bringen die Kinder eine Kleinigkeit von zu Hause mit.





2. Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit

2.1 Der gesetzliche Auftrag

Unsere Arbeit basiert auf dem gesetzlichen Auftrag, der im SGB VIII, dem Kitagesetz des Landes Brandenburg, dem Bundeskinderschutzgesetz, in denen die Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg festgehalten sind, sowie auf dem kirchlichen Auftrag gemäß dem Kirchengesetz über die Kindertagesstättenarbeit der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (Kirchliches Kindertagesstättengesetz – KKitaG) und der dazugehörigen Rechtsverordnung

Zusätzlich arbeiten wir nach Leitlinien, die für Evangelische Kindertagesstätten in Brandenburg, Berlin und die schlesische Oberlausitz, wie sie im Qualitätshandbuch für Evangelische Kindergärten niedergeschrieben sind.

2.1.1 Sprachförderung

Alle Kinder bekommen im Kitaalltag Raum und Zeit, sowie verschiedene Impulse um sich sprachlich auszuprobieren, sich mitzuteilen, den Sprachwortschatz zu erweitern und Spaß am Sprechen zu erleben.

Von den Erzieherinnen gibt es zusätzlich verschiedene Angebote um diesen Prozess zu unterstützen:

- das Singen von bekannten und das Lernen neuer Lieder
- Kreisspiele, Finger- und Bewegungsspiele
- individuelle Gespräche mit Erwachsenen
- Hören von Geschichten, Fabeln, Märchen
- Erlernen von Versen und Gedichten

Die individuellen Gespräche mit den Kindern lassen diesen viel Raum zum Erleben von Anerkennung, Wertschätzung und Interesse an ihrer Person. Wir nutzen dabei jede sich bietende Gelegenheit, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

Alle Kinder werden ab Vollendung des 2. Lebensjahres mit Hilfe der „Meilensteine der Sprachentwicklung“ ganz gezielt hinsichtlich ihrer sprachlichen Fähigkeiten beobachtet und eingeschätzt. Die Förderung erfolgt dann entsprechend der individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes.

Im Jahr vor der Einschulung werden alle Kinder noch einmal ganz speziell hinsichtlich ihrer sprachlichen Fähigkeit eingeschätzt und bei Bedarf mit dem Kindersprachtest „Kiste“ getestet. Dies erfolgt auf spielerische Art und Weise, durch eine geschulte Erzieherin unserer Kita. Sollte sich bei diesem Test ein Förderbedarf ergeben, so erfolgt die Förderung nach dem Sprachförderprogramm „Handlung und Sprache“ im Rahmen der Kitabetreuung. Die Eltern sind nach dem brandenburgischen Schulgesetz verpflichtet, ihrem Kind diese Förderung zu ermöglichen.

2.1.2 Grenzsteine der Entwicklung

Die „Grenzsteine der Entwicklung“ sind ein Basisinstrument zur Einschätzung der Entwicklung der Kinder. Die Beurteilung der Entwicklung der Kinder bezieht sich auf die Bereiche:

- Körpermotorik
- Hand-Finger-Motorik
- Sprachentwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Entwicklung sozialer Kompetenzen
- Entwicklung emotionaler Kompetenzen

Die Grenzsteine werden verpflichtend entsprechend dem Alter der Kinder angewendet und dienen als Gesprächsgrundlage beim jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräch. Voraussetzung für die Entwicklungseinschätzung ist die Beobachtung der Kinder durch die Bezugserzieherin.

2.1.3 Kinderschutz nach § 8a SGB VIII

Das Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder steht in unserer Arbeit an oberster Stelle. Der Kinderschutz nach § 8a SGB VIII ist aus diesem Grund fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Unsere Aufgaben in diesem Zusammenhang sind:

- a) Das frühzeitige Erkennen von Verdachtsfällen
 - wir nutzen für die Gefährdungseinschätzung die Kriterien des Fallerfassungsbogens des städtischen Jugendamtes (siehe Anlage 1)
 - wir arbeiten mit der Checkliste KWG (siehe Anlage 2)
- b) Das Einleiten geeigneter Maßnahmen, wie
 - Beratung
 - Unterstützung von Familien
 - Vermittlung von Hilfen
 - Kooperation mit anderen Beteiligten, wie Jugendamt, externe Beratungsstellen, insoweit erfahrene Fachkraft
- c) Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern, die sich in einer Krisensituation befinden.
- d) Das altersgemäße Einbeziehen der Kinder und deren Begleitung.

2.2 Grundsätze der elementaren Bildung

2.2.1 Ziele der pädagogischen Arbeit

Kinder beginnen von Geburt an, sich aktiv ein Bild von der Welt zu machen.

Sie nutzen dafür alle ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und finden vielfältige Ausdrucksweisen.

Jedes Kind besitzt aus sich selbst heraus umfassende Fähigkeiten und Fertigkeiten, um sich zu bilden.

Wir begleiten die Kinder in ihrem Aufwachsen und eröffnen ihnen, in Ergänzung zur Familie, Lebens- und Lernräume.

Wir bieten die Erfahrung von Verlässlichkeit, Orientierung, Geborgenheit und Gemeinschaft und ermöglichen den Kindern den Umgang mit Freiheit und Eigenverantwortung.

In Spiel- und Freiräumen fördern wir die individuelle und soziale Entwicklung jedes einzelnen Kindes, in allen Kompetenzen. Wir unterstützen die Lerninteressen und eröffnen jedem Kind Möglichkeiten zur Erprobung von Fähigkeiten und Kreativität.

Die Kinder werden an der Gestaltung ihrer Lebenswelt beteiligt.

Das pädagogische Personal ist den Kindern durch sein Handeln und Selbstverständnis Modell.

Wir nehmen jedes Kind als Geschöpf Gottes wahr und stärken es in seinem Selbstsein und im Prozess seiner Selbstwerdung. Wir laden die Kinder zur Begegnung mit unserer Religion ein.

Wir stärken die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl, helfen ihnen bei der Entwicklung von Identität und Autonomie und zeigen ihnen gleichzeitig, dass sich jeder Mensch dem Geliebt-Sein und Getragen-Werden von Gott, grundsätzlich anvertrauen kann und in diesem Grundvertrauen auch immer auf Vergebung hoffen kann.

Wir geben den Kindern im Alltag und in Festzeiten die Möglichkeiten zur Begegnung mit unserer Religion.

Wir sind offen für Kinder und Eltern anderer religiöser und weltanschaulicher Überzeugungen, wir unterstützen interkulturelles und interreligiöses Lernen.

Wir erleben es als Bereicherung Kinder und Erwachsene aus anderen kulturellen und religiösen Umfeldern kennen zu lernen.

Wir begegnen Kindern und Eltern anderer religiöser oder weltanschaulicher Überzeugung mit Respekt.

Die Kinder können sich ihres Glaubens bewusstwerden und lernen die religiösen und kulturellen Traditionen der anderen kennen und respektieren.

Innerhalb des Bildungsauftrages und der gültigen Bildungsgrundsätze können die Kinder sich in vielen Bereichen erproben, neugierig sein, ihre Welt erforschen.

- Sammeln mathematischer Erfahrungen und Eindrücke
- Umwelterfahrungen
- Hören, Singen, Sprechen und Fühlen
- Malen, Formen und Gestalten auf vielfältigste Art
- Kennenlernen fremder Kulturen und Religionen
- Kennenlernen und Erfahren von christlichen Geschichten, Werten und Normen
- Fördern der Wahrnehmungsfähigkeit
- Erlernen von Problemlösungen bei Konflikten im täglichen Miteinander
- Neugierig sein und bleiben
- Ausleben von Kreativität und Phantasie
- Regeln gemeinsam erarbeiten und einhalten, Erlernen von erstem Verständnis von Demokratie
- Vertrauensvolles Miteinander von Kindern und Erwachsenen

2.2.2 Bildungsbereiche

2.2.2.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Die Gesundheitserziehung gehört zu den Zielen unserer pädagogischen Arbeit.

Die Gesundheitserziehung und die Förderung der Gesundheit umfassen in unserer Kita verschiedene Bereiche:

- a) Gesunde Ernährung
- b) Viele Angebote zur ausreichenden Bewegung
- c) Gesunderhaltung unseres Körpers (Kita mit Biss)
- d) Angebote für Vorsorgeuntersuchungen



a) Gesunde Ernährung

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist uns sehr wichtig. Mit verschiedenen Angeboten unterstützen wir die Geschmacksbildung der Kinder und machen sie dabei mit evtl. ihnen noch unbekanntem Lebensmitteln (Obst, Gemüse) vertraut. Wir essen gemeinsam und vermitteln den Kindern dabei Tischsitten und das Handhaben von Besteck. Die Kinder bekommen die Möglichkeiten, die Selbständigkeit weiter zu entwickeln und bei der Durchführung der Mahlzeiten mitzuhelfen.

Als zertifizierte „Kita mit Biss“ gelten bei uns die folgenden Regeln:

- es gibt nur ungesüßte Getränke
- das Frühstück ist überwiegend herzhaft, regt die Zähne zum Kauen an und ist so zuckerfrei wie möglich (verschiedene Brotsorten, frisches Gemüse, Müsli, Quark)
- der Vormittag ist überwiegend zuckerfrei
- es gibt eine Obst-/Gemüsepause
- wir putzen nach dem Mittagessen unsere Zähne nach der KAI-Methode
- wir verzichten auf Obst und Gemüse, die in Tuben verpackt sind
- wir helfen den Kindern, altersgerecht auf Lutschgelegenheiten zu verzichten
- wir trinken aus altersgerechten Tassen
- die Besonderheiten von Kindern aus anderen Kulturkreisen werden berücksichtigt

Wir bieten zu diesem Themenbereich regelmäßig Elternabende mit kompetenten Fachleuten an und stehen für individuelle Gespräche zur Verfügung und unterstützen die Eltern bei der gesunden Ernährung ihrer Kinder.

b) Bewegung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis und ein wichtiger Teil der Entwicklung der Kinder. Bewegung fördert die Stärkung der Gesundheit und des Wohlbefindens. Sie ist Voraussetzung für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder. Daher ist die Bewegungsförderung in der frühen Kindheit von besonderer Bedeutung. Die Freude der Kinder an unterschiedlicher Bewegung steht bei uns in der Kita im Vordergrund. Die Kinder haben in der Freispielzeit täglich die Möglichkeit, sich individuell im Bewegungsbereich der Kita auszuprobieren. Sie können balancieren, mit großen Softbausteinen bauen und vieles mehr.

Darüber hinaus gibt es verschiedene Gruppenangebote. Hier lernen die Kinder verschiedene Sport- und Bewegungsspiele kennen.

In unserer Kita ist auch der tägliche Aufenthalt im Außengelände oder auf den Spielplätzen der Umgebung fest im Tagesablauf eingeplant.

Unsere Kinder haben also viele Möglichkeiten, um sich zu bewegen, die Motorik weiterzuentwickeln und um ihren Bewegungsdrang auszuleben. Um einen Wechsel von aktiven und ruhigen Phasen zu ermöglichen, gibt es sowohl in den Gruppenräumen als auch im Außengelände die entsprechenden Gelegenheiten wie Kuschelhöhle, Sitzgelegenheiten und Decken.

In Kooperation mit zwei Sportvereinen stehen auch externe Sportangebote zur Verfügung.

c) Gesunderhaltung unseres Körpers

Neben Sport/Bewegung und einer gesunden Ernährung thematisieren wir mit den Kindern regelmäßig, wie man seinen Körper gesund erhält. Am Beispiel von uns Erwachsenen sollen sie Schritt für Schritt selbständiger werden und Kompetenz für den eigenen Körper entwickeln.

d) Vorsorge und Hygiene

Wir üben mit den Kindern regelmäßiges und richtiges Waschen der Hände.

Wir vermitteln: Waschen und Pflege des eigenen Körpers machen Spaß.

Die Kinder ab 2 Jahre putzen regelmäßig ihre Zähne nach der KAI Methode (Kita mit Biss).

Wir thematisieren witterungsgerechte Kleidung und besprechen mit den Kindern, was sie in den einzelnen Jahreszeiten tragen und warum.

Die regelmäßigen Untersuchungen durch den zahnmedizinischen Dienst der Stadt Brandenburg an der Havel finden jährlich statt.

Die kinderärztliche Untersuchung durch das Gesundheitsamt für Kinder vom 32. – 40. Lebensmonat findet auch in der Kita statt.

2.2.2.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Im sprachlichen Austausch miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder zu reden, zu verhandeln, sich mitzuteilen, Wünsche und Kritik zu artikulieren. Sie lernen das Zuhören und das Nachfragen. Alle diese Fähigkeiten ermöglichen es den Kindern sich mit anderen Menschen zu verständigen, sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen und sich einzubringen. Das Fördern der Schriftkultur durch ein anregendes Umfeld und pädagogische Angebote gehört für uns auch zur Unterstützung der sprachlichen Kommunikation dazu.

Sprachanregendes Umfeld

Unsere Gruppenräume und unser Tagesablauf sind so gestaltet, dass die Kinder auf vielfältige Art und Weise zum Sprechen und miteinander kommunizieren angeregt werden. In der Rollenspielecke laden Kostüme, Puppen und Puppenwagen zum gemeinsamen Spielen und miteinander Sprechen ein. Auch die Bau- und Fahrzeug-ecke bietet die gleichen Möglichkeiten. In allen Räumen stehen u. a. CD-Player, die zum Hören, Mitsingen, Tanzen von Liedern und Geschichten genutzt werden können. Außerdem steht den Kindern ein umfangreiches Bilderbuchangebot zur Verfügung. Die pädagogischen Fachkräfte sind Sprachvorbilder.

Alltagsintegrierte Sprachförderung und Kommunikation

- Morgenkreis
- Gesprächsrunden
- Reime Fingerspiele, Rätsel, Krabbelse etc.
- Gebete
- Bilderbücher betrachten
- Portfolio betrachten
- Lieder, Sing- und Bewegungsspiele
- Geschichten, Fabeln, Märchen erzählen, vorlesen und nacherzählen
- Rollenspiele
- Tischgespräche bei den Mahlzeiten
- Pädagogische Angebote
- An- und Ausziehsituation
- Wickel- und Waschrumsituation

Mehrsprachigkeit in der Kita

- Wir Pädagogen begegnen fremden Sprachen und Kulturen mit Wertschätzung und Offenheit.
- Wir unterstützen die Kinder bei der Erweiterung ihrer Sprachkompetenzen, insbesondere beim Erwerb der deutschen Sprache.

Schriftkultur

Vorbereiten auf das Erlernen des Schreibens:

- Materialkisten und Schränke sind nicht nur mit Symbolen, sondern auch schriftlichen Bezeichnungen versehen
- an den Eigentums- und Garderobenfächern stehen die Namen der Kinder
- erste Schreibversuche der Kinder werden unterstützt
- Vorschulübungen, die die Stifthaltung trainieren und fördern
- Materialangebot, um das Interesse und das Ausprobieren von Schriftzeichen zu unterstützen



2.2.2.3 Musik

Musik ist ein Element, das das Kind individuell und ganzheitlich anspricht und teilweise spontane Reaktionen auslöst. Musik und Bewegung haben einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung der Kinder. Musik bietet die Möglichkeit, soziale und sprachliche Barrieren zu überwinden.

Musikalische Bildung in unserer Kita

- es gibt täglich musikalische Angebote wie gemeinsames Singen, Musizieren, Kreis und Bewegungsspiele
- jeder Gruppenraum ist mit einem CD-Player und dazu gehörenden Medien ausgestattet
- zum Geburtstag bekommt jeder ein musikalisches Ständchen
- externe und interne Angebote zur Förderung von Gesang und Tanz
- musikalische Mitgestaltung von Familiengottesdiensten
- vielfältiges Material zum Musizieren steht zur Verfügung
- Platz zum Toben und Tanzen

2.2.2.4 Darstellen und Gestalten

Darstellen und Gestalten sind Grundbedürfnisse und Ausdrucksmittel des Menschen. Alle kreativen Tätigkeiten der Kinder sind eng mit dem Verstehen der Welt verbunden. Das Kind macht sich sein Bild von der Welt. Dabei ermöglicht das Spiel mit unterschiedlichen Materialien eine intensive Auseinandersetzung mit der Umwelt der Kinder. Gestaltungsprozesse sind Auseinandersetzungsprozesse mit der Umwelt. Das kreative Gestalten der Kinder fördert dabei viele Entwicklungsbereiche und verknüpft sie miteinander. Die Kinder haben in unserer Kita Zeit und Raum, um sich selbst auszuprobieren und erleben eine wertschätzende Atmosphäre. Unterstützende Angebote greifen die Themen der Kinder auf. Die Kinder können ihre individuellen Interessen und Begabungen entdecken und entfalten. Die Phantasie und Kreativität werden gefördert.

Alle Kinder haben einen altersgerechten Zugang zu:

- Baumaterialien wie Holz und Legobausteinen
- Konstruktionsmaterial
- Papier, Farben, Pinsel, Schere
- verschiedenen Stiften
- Naturmaterial
- Bildkopien von Werken bekannter Künstler hängen zum Betrachten und Experimentieren aus
- Ausstellungsflächen für Arbeiten der Kinder stehen zur Verfügung
- Kinder gestalten Deckblätter der Elternbriefe

Zur Auseinandersetzung mit der Umwelt stehen den Kindern verschiedene Materialien für Rollenspiele zur Verfügung:

- Puppenecke mit vielfältigem Material
- Puppenküche in zweiter Spielebene
- Verkleidungskiste und Zubehör
- Puppenhäuser
- Fuhrpark an Bobbycars, Roller und Dreiräder
- Schminkkoffer
- Bücher und andere Medien
- In den Eigentumsfächern ist Platz für die Schätze der Kinder

2.2.2.5 Mathematik und Naturwissenschaften

Der Ausgangspunkt für die Entwicklung von mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen liegt in der Neugier eines jeden Kindes. In der das Kind umgebenden Umwelt finden sich Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Phänomene. Jedes Kind wird sich seinem Interesse entsprechend auf seine eigene Art und Weise mit seiner Umwelt beschäftigen und erste Erfahrungen sammeln. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Neugierde, greifen ihre Fragen auf und unterstützen sie beim Forschen und Experimentieren.

Dafür stehen vielfältige Materialien zur Verfügung:

- Experimentierkoffer
- Waagen
- Messwerkzeuge und Messbecher
- Naturmaterialien
- Bücher
- ein Außengelände mit Hochbeet und Komposthaufen
- Magnete
- Angebote im Morgenkreis
- Regelmäßige Angebote im Krugpark
- Zählmaterial
- Bausteine
- Küchenutensilien
- Kalender in verschiedenen Formen

Die Eigentumsfächer der Kinder sind mit Zahlen und den Namen der Kinder beschriftet. Diese Zahlen finden sich auch im Waschraum und im Schlafraum wieder.

2.2.2.6 Soziales Leben

Dieser Bildungsbereich verbindet die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit mit der Entwicklung sozialer Beziehungen. Die Kita bietet hierfür gute Voraussetzungen im täglichen Miteinander. Die Kinder lernen gegenseitige Achtsamkeit und Wertschätzung kennen. Das Streiten und gemeinsame Finden von Lösungen für bestehende Konflikte gehören zum gemeinschaftlichen Zusammenleben genauso dazu, wie das Verstehen und Annehmen von Werten und Regeln der Gemeinschaft.

Jede pädagogische Mitarbeiterin unterstützt die anvertrauten Kinder bei der Entwicklung von Eigensinn und Gemeinschaftssinn.

- Die Kinder werden dabei unterstützt ihre Wünsche, Bedürfnisse, ihre Gefühle und Interessen auszudrücken.
- Die Kinder werden dabei unterstützt, die Gefühle, Bedürfnisse, Interessen und Gefühle anderer wahrzunehmen.
- Die Kinder lernen die Regeln der Gruppe kennen.
- Bestimmte Regeln werden mit den Kindern regelmäßig hinterfragt und bei Bedarf abgeändert oder abgeschafft.
- Bestimmte Regeln orientieren sich an den Bedürfnissen der Gruppe und werden gemeinsam erarbeitet.
- Die Kinder übernehmen Aufgaben in der Gruppe.
- Die Kinder unterstützen sich gegenseitig
- Wir gehen respektvoll miteinander um. Die pädagogischen Fachkräfte sind Vorbild und Modell.

Zur Verfügung stehende Materialien und Räumlichkeiten

- Spielhaus mit zweiter Ebene und Kuschelhöhle
- Zubehör für Rollenspiele
- Eigentumsfach für jedes Kind
- Podeste
- zweckfreie Materialien
- Spielfiguren und Puppen
- Bücher



2.2.3 Beobachten und Dokumentation

Das gezielte Beobachten eines jeden Kindes ermöglicht uns seine aktuellen Themen und seine Lebenssituation zu erfassen. Die aus der Beobachtung gewonnenen Informationen nutzen wir, um das Kind seinen Bedürfnissen entsprechend zu begleiten.

Bei den täglichen Angeboten und Morgenkreisen fließen diese Informationen ebenfalls mit ein. So können wir jedes Kind dort abholen, wo es in seiner Entwicklung steht. Gesichtspunkte dafür sind:

- Alter des Kindes
- Aktuelle Bedürfnisse
- Aktuelle Themen des Kindes
- Entwicklungsstand
- Leistungsfähigkeit

Über die Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes wird in unserer Kita eine aussagekräftige Dokumentation geführt (Portfolio). Voraussetzung dafür ist eine Dokumentation unserer täglichen Arbeit, sowie verschiedene Beobachtungsinstrumente.

- Grenzsteine der Entwicklung
- Meilensteine der Sprachentwicklung
- 7 Intelligenzen (bei Bedarf)
- Beller & Beller (bei Bedarf)

Anhand der gemachten Beobachtungen und der daraus resultierenden Dokumentationen, erhalten die Eltern mindestens einmal jährlich die Möglichkeit zu einem intensiven Entwicklungsgespräch mit der Bezugserzieherin über das eigene Kind.

Das Portfolio wird den Kindern beim Übergang in die Schule übergeben.

2.2.4 Integration

Wir setzen uns für die Integration von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern ein.

Wir stehen für eine Pädagogik der Nichtaussonderung. Behinderte und nicht behinderte Kinder lernen mit einander und voneinander.

In enger Zusammenarbeit mit dem Frühförder- und Beratungszentrum (FFBZ) werden individuelle Förderangebote entwickelt.

Wir wollen die Kinder in unserer Einrichtung optimal fördern und sind dabei auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen. Im Bedarfsfall arbeiten wir auch mit externen Fachkräften zusammen.

Um die Hilfsangebote optimal auf das jeweilige Kind abstimmen zu können, bilden die verschiedenen Beobachtungsinstrumente eine Grundlage.



3. Beteiligung und Rechte der Kinder

3.1 Unser Bild vom Kind

Jedes einzelne Kind ist einzigartig mit seinen Stärken und Besonderheiten.
Kinder machen sich von Geburt an sein eigenes Bild von der Welt.
Kinder sind neugierig und interessiert.
Kinder sind aktiv und bewegungsfreudig.
Kinder lernen mit allen Sinnen.
Jedes Kind hat sein Entwicklungstempo und seinen individuellen Entwicklungsweg.
Jedes Kind möchte sich selbst ausprobieren.
Kinder übernehmen gern Verantwortung.
Kinder sind schutzbedürftig.

3.2 Partizipation – Beteiligung

Partizipation heißt Teilnehmen, beteiligt sein an Entscheidungen und Absprachen, auswählen dürfen, z. B. was man spielt und mit wem man spielt.

Mit der wachsenden Selbständigkeit der Kinder wächst auch der Wille zur Selbstbestimmung. Die altersgemäßen Möglichkeiten zur Teilnahme an Entscheidungsprozessen gewinnen damit mehr und mehr an Bedeutung.

Das Kind kennt erst einmal keine Grenzen. Es probiert sich aus, beobachtet und lernt.

Im sozialen Miteinander ist es aber erforderlich, Regeln und Grenzen im Miteinander zu kennen, sie zu verstehen und sie zu akzeptieren. Bei diesem Prozess werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften begleitet. Regeln werden auch gemeinsam hinterfragt und bei Bedarf der Situation entsprechend verändert bzw. abgeschafft. Aus rechtlicher oder organisatorischer Sicht notwendige Regeln sowie Regeln, die der Sicherheit der Kinder dienen, werden den Kinder dem Alter entsprechend erklärt.

Kinder lernen, sich ihre eigene Meinung zu bilden und diese auch zu begründen. Auch hier sind die pädagogischen Fachkräfte als Begleiter an ihrer Seite. Sie hören den Kindern aufmerksam zu, beobachten sie und können die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend unterstützen.

Jedes Kind hat das Recht „Nein“ zu sagen.

Beispiele für Partizipation in unserer Kita sind:

Signale erkennen

Jedes Kind entscheidet in seinem Tempo, wann es den Kontakt zu den Erziehern zulässt.

Während der Eingewöhnung stellt die Bezugserzieherin den Erstkontakt zum Kind her und festigt diesen stetig. Wann und welche Erzieher danach für das Kind interessant werden, entscheidet das Kind selbst. Die Signale des Kindes werden akzeptiert, kein Kind wird gegen seinen Willen auf den Arm genommen. Diese Sensibilität findet sich auch in allen anderen Bereichen der Begleitung und Betreuung der Kinder wieder.

Mahlzeiten

Die Schüsseln mit dem Essen stehen auf dem Tisch. Jedes Kind kann sich selbst bedienen und dabei entscheiden, wieviel es wovon essen möchte. Die Kinder werden während der Mahlzeiten und auch in verschiedenen Angeboten angeregt, herauszufinden, welche gesunden Lebensmittel ihnen schmecken und welche nicht. Die Kinder begeben sich dabei auf eine „Entdeckungsreise“.

Das Eindecken der Tische übernimmt ein täglich wechselnder Tischdienst.

Es stehen den gesamten Tag ungesüßte Getränke zur Verfügung und die Kinder können sich selbst bedienen.

Waschraum

In den Waschräumen des Kindergartenbereiches hat jede Toilette eine Tür, die je nach dem Bedarf der Kinder geschlossen oder offen ist. Bei den Kindern ab 4 Jahren ist diese meist geschlossen. Die Waschraumtür ist immer geöffnet, sodass die Kinder den Raum selbständig benutzen können. Kinder, die unsere Hilfe benötigen, teilen uns dies mit. Allen anderen Kindern drängen wir uns nicht auf. Benötigt ein Kind unsere Hilfe, obwohl es dies nicht will, finden wir im Dialog eine Lösung dafür, wie wir das Kind unterstützen können, ohne seine Autonomie zu verletzen.

Beschwerde

Wenn ein Kind sich von einem Erwachsenen ungerecht behandelt fühlt, hat es das Recht, dies zu äußern.

In einem persönlichen Gespräch wird die Situation, die dieses Gefühl beim Kind ausgelöst hat, besprochen. Der Erwachsene und das Kind können in diesem Gespräch ihre Argumente vorbringen. Stellt sich heraus, dass die erwachsene Person hier ungerecht gehandelt hat, so wird dies dem Kind auch mitgeteilt, zum Beispiel in Form einer Entschuldigung.

Projekt „Gruppenname“

Die Kinder der „Großen Gruppe“ suchen aktuell einen anderen Namen für diese Gruppe.

Nach einer ersten Gesprächsrunde über geeignete oder auch ungeeignete Namen liegen 10 Vorschläge vor. Diese werden nun einzeln vorgestellt und im weiteren Verlauf werden durch die Kinder die Namensvorschläge reduziert bis am Ende der Name der Gruppe feststeht.

3.3 Beschwerdemanagement

3.3.1 Grundsätzliches

Auf der Grundlage der UNO-Konvention zu den Rechten der Kinder, dem Bundeskinderschutzgesetz und dem Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) hat jedes Kind das Recht, sich in eigenen Angelegenheiten zu beschweren. Aus § 45 Abs. 2, S. 2, Nr. 3 SGB VIII ergibt sich, dass diese Beschwerden nicht nur gehört, sondern auch adäquat behandelt werden müssen.

Mit Beschwerden, egal von wem sie kommen, beschäftigt sich kein Mensch gern. Das trifft auch auf die Beschwerden von Kindern zu, die als Unzufriedenheitsäußerungen wahrgenommen werden.

Es ist aber eine unserer pädagogischen Aufgaben, die Kinder zu ermutigen, ihre Meinung zu sagen und sich auch zu beschweren, egal was der Anlass dazu ist.

Dabei ist jede Beschwerde ein Hinweis etwas zu verbessern. Somit liegt in jeder Beschwerde die Möglichkeit zur Weiterentwicklung. Dies gilt für die Kinder, das pädagogische Personal und im Endeffekt für die gesamte Kita.

In Abhängigkeit vom Alter, der Persönlichkeit und dem Entwicklungsstand wird sich ein Kind auf ganz unterschiedliche Weise ausdrücken und seinen Unmut äußern. Dies kann in verbaler Form geschehen, durch Weinen, Aggression, Wut aber auch Traurigkeit und sich Zurückziehen gehören dazu.

Den älteren Kindergartenkindern ist es zum Teil schon möglich sich mit Worten mitzuteilen. Aber gerade bei den Allerkleinsten muss die Beschwerde aus dem Verhalten der Kinder wahrgenommen werden. Dies erfordert von der pädagogischen Fachkraft Achtsamkeit und einen empathischen Umgang mit jedem einzelnen Kind, um die kindlichen Bedürfnisse wahrzunehmen.

Alle Möglichkeiten der Beschwerde sollen den Kindern helfen, ihre Interessen zu vertreten. In unserer Kita geben wir den Kindern Raum, ihre Beschwerden angstfrei zu äußern. Die Kinder machen die Erfahrung, dass ihnen Wertschätzung und Respekt entgegengebracht werden. Sie erleben, dass jeder Beschwerde nachgegangen wird und dass gemeinsam nach einer Lösung gesucht wird. Die Kinder erleben bei uns auch, das Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden wird und sie erfahren, dass sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten.

Ziel des Beschwerdemanagements ist es, dass sich alle in der Kita wohlfühlen können.



3.3.2 Das Beschwerdeverfahren für die Kinder

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern.

Verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen sowohl in der Gruppe als auch zu dem pädagogischen Personal bilden einen sicheren Rahmen, um Beschwerden angstfrei zu äußern. Jede Beschwerde wird respektvoll und wertschätzend angenommen und bearbeitet. So erleben die Kinder im Kitaalltag, dass sie mit ihren Gefühlen wahrgenommen werden. Die Kinder werden dazu ermutigt, ihre und die Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohl der Gruppe einzusetzen.

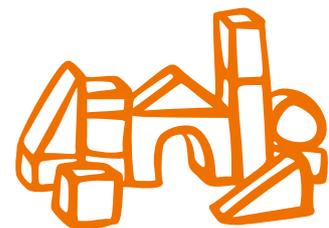
Pädagoginnen sind Vorbilder.

Verfahren:

- a) Die Kinder bringen ihre Unzufriedenheit (Beschwerde) zum Ausdruck
 - durch konkrete Missfallensäußerung
 - durch Gefühle, Mimik, Gestik, Laute
 - durch ihr Verhalten: Anpassung, Vermeidung, Verweigerung, Regelverletzung, Grenzüberschreitung

- b) Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen
 - durch aufmerksame und sensible Wahrnehmung und Beobachtung
 - durch direkte Gespräche auf Augenhöhe zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind/den Kindern

- c) Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet
 - durch interessierte, respektvolle Gespräche mit dem Kind/den Kindern auf Augenhöhe und mit dem Ziel gemeinsame Antworten und Lösungen zu finden
 - im Gespräch mit der gesamten Gruppe z. B. im Morgenkreis
 - bei Dienstberatungen und/oder im kollegialen Austausch
 - in Elterngesprächen/Elternabenden



4. Übergänge gestalten

4.1 Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung führen wir gestaffelt und über das ganze Kitajahr verteilt durch. So sind pro Gruppe maximal 2 Kinder zur gleichen Zeit in der Eingewöhnungsphase. Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin an seiner Seite und eine erste Bindung kann sich aufbauen. Für die Eingewöhnung planen wir in der Krippe eine Zeit von 2–3 Wochen, bei den Kindergartenkindern von 1–2 Wochen ein.

Die Eingewöhnung jedes einzelnen Kindes wird individuell zwischen Erzieherin und Eltern abgestimmt. Ein Stück „Zuhause“ (Kuscheltuch oder -tier) kann für das einzelne Kind eine große Erleichterung sein.

Die Eingewöhnung in unserer Kita erfolgt nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Vor dem Beginn lernen die Eltern die Bezugserzieherin kennen und klären in einem Elterngespräch den Ablauf der Eingewöhnung und offene Fragen.

Im Vorfeld der Eingewöhnung können die Eltern mit ihrem Kind zum „Schnuppern“ vorbeikommen und die Kita kennen lernen. In den ersten Tagen lernen die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern die Gruppe und die Erzieher kennen. Jedes Kind kann in seinem Tempo die Kinder, die Räume und die neue Umgebung entdecken.

Die Erzieher beobachten, drängen sich dem Kind aber nicht auf. In einem nächsten Schritt wird versucht, den Kontakt zum Kind aufzubauen. Ein erster vorsichtiger Körperkontakt z. B. Händereichen, wird aufgebaut. Dabei wird immer darauf geachtet, dass es dem Kind gut geht. In der Regel verlassen die Eltern am 3. Tag zum ersten Mal kurz den Raum. Klappt diese kurze Trennung, wird diese in den nächsten Tagen ausgebaut. Am Ende der zweiten Woche kann das Kind dann in der Kita bereits am Mittagsschlaf teilnehmen, isst in der Kita und wird vollständig von der Erzieherin betreut und gepflegt. Sollte ein Kind sehr ängstlich sein, sich nicht trösten lassen, kann die Eingewöhnungszeit verlängert werden.

4.2 Von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist in unserer Kita fließend.

Unsere Jüngsten lernen bereits während ihrer Zeit in der Krippen alle Erzieherinnen der Kita kennen. Zum Ende der Krippenzeit besuchen die künftigen Kindergartenkinder den neuen Gruppenraum und ihre künftige Bezugserzieherin.

In den ersten Tagen werden die jungen Kindergartenkinder von der Bezugserzieherin im Krippenbereich abgeholt und verbringen von Tag zu Tag mehr Zeit in der neuen Umgebung. Nach maximal 2 Wochen ist der Übergang abgeschlossen.

4.3 Von der Kita in die Schule

Im Jahr vor der Einschulung bilden die künftigen Schulkinder eine Vorschulgruppe, die aber Bestandteil der „Großen Gruppe“ bleibt. Für die Kinder dieser Gruppe gibt es zusätzlich zu den anderen Angeboten und Aktivitäten weitere Angebote, die ihre Entwicklung im Jahr vor der Einschulung unterstützen.

- Kinderkirche
- spezielle Vorschulangebote
- Abschlussfahrt
- Elternversammlung für die Eltern der Vorschulkinder
- Besuch der Grundschule
- Bookbuddys

Um den Übergang von der Kita in die Schule gut begleiten zu können, arbeiten wir seit vielen Jahre eng mit der Frederic-Joliot-Curie-Schule zusammen. Schüler der Grundschule besuchen zweimal im Jahr unserer Vorschulkinder. Zum Ende des letzten Kitajahres erleben unsere künftigen Schulkinder eine Unterrichtsstunde in der Partnerschule.





5. Zusammenarbeit mit dem Träger

Mit dem Träger der Einrichtung erfolgt eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit in verschiedenen Formen und auf verschiedenen Ebenen:

- regelmäßige Arbeitstreffen mit der Leitung der Kita
- mindestens zwei Mal im Jahr Teilnahme an den Teamsitzungen, bei Bedarf öfter
- Abschließen der Betreuungsverträge
- Finanz- und Personalmanagement
- monatliche Kinderkirche für die Kindergartenkinder
- gemeinsames Gestalten von Gottesdiensten, Gemeindefesten
- Zusammenarbeit im Kitaausschuss der Gemeinde und des GKR
- Ansprechpartner im Beschwerdemanagement für Eltern und Mitarbeiter (eine Liste von Ansprechpartnern finden Sie im Anhang)

6. Zusammenarbeit im Team

Unser Team trifft sich einmal im Monat zu einer Teambesprechung, als Bestandteil unserer Arbeit. Hier findet ein kollegialer Austausch statt, um Themen und Situationen gemeinsam zu bearbeiten und die Entwicklung unserer Kita voranzubringen. Organisatorische und pädagogische Themen haben hier ihren Platz. Einmal im Jahr findet ein Team-Tag statt. Hier werden spezielle Themen bearbeitet und die Zusammenarbeit im Team weiterentwickelt. (Teamfortbildung)

Beschwerdemanagement für Mitarbeitende

Für ein gutes Betriebsklima, als Basis für eine gute Zusammenarbeit im Team, ist es unverzichtbar, dass auch die Mitarbeiter die Möglichkeit haben, Beschwerden anzusprechen und zu bearbeiten.

a) Die Mitarbeitenden bringen ihre Beschwerden schriftlich oder mündlich zum Ausdruck:

- im jährlichen Mitarbeitergespräch mit der Leiterin/dem Trägerverantwortlichen
- im Gespräch in der Teamsitzung
- in einem persönlichen Gespräch oder Brief an die Leiterin bzw. den Trägerverantwortlichen
- schriftlich an die gemeinsame Mitarbeitervertretung

b) die Beschwerden der Mitarbeitenden werden bearbeitet

- in Dienstgesprächen mit der Kitaleitung
- in Dienstgesprächen mit der Verwaltung
- in Sitzungen der Leitungsgremien des Trägers (GKR und Trägersausschuss, ggf. KKR und GMAV)

c) Rückmeldung

Jeder Beschwerdeführende erhält eine Rückmeldung zur Sache vom Beschwerdeempfänger.

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Elternarbeit in unserer Kita ist geprägt von Offenheit und Akzeptanz. Diese unterstützen den gemeinsamen Bildungsauftrag den die Eltern und die Kita haben. Eine gute Zusammenarbeit wirkt sich immer zum Wohle des Kindes aus.

Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und die Erziehung ihres Kindes. Die Erzieherinnen wertschätzen die Elternkompetenz, nehmen diese ernst und unterstützen sie. Die Teilhabe und Mitwirkung der Eltern am pädagogischen Geschehen unserer Kita ist unverzichtbar. Dieses Mitwirken beginnt bereits mit der Unterstützung der Eltern bei der Eingewöhnung. Im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft findet ein regelmäßiger Austausch, als Grundlage für eine vertrauensvolle Kooperation, statt.

7.1. Gespräche

7.1.1 Aufnahmegespräche

Das Aufnahmegespräch wird von der Leiterin der Einrichtung durchgeführt. Wenn möglich, ist ein Trägervertreter bei diesem ersten Termin anwesend. Hier werden die Eltern über den Träger und das Konzept unserer Kita informiert. Mit den Eltern wird ein Betreuungsvertrag abgeschlossen und alle notwendigen Papiere werden erklärt und übergeben.

Alle wichtigen Informationen über das Kind und die Familiensituation werden erfragt.

7.1.2 Entwicklungsgespräche

Mindestens einmal im Jahr, meist zum Geburtstag des Kindes, werden alle Eltern zu einem Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes in unsere Kita eingeladen. Auf der Basis der uns zur Verfügung stehenden Beobachtungsinstrumente und der alltäglichen Beobachtungen wollen wir die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes informieren und mit ihnen ist Gespräch kommen.

Sollten beim Kind Entwicklungsressourcen vorhanden sein, so werden den Eltern in diesem Gespräch Wege aufgezeigt, um die Entwicklung des Kindes zu unterstützen und zu fördern.

7.2 Laufende Informationen

Für die alltägliche, regelmäßige Kommunikation (Information und Austausch mit den Eltern) stehen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- „Tür- und Angelgespräche“
- Telefonate
- Austausch per E- Mail
- Information per Aushang
- Elternbriefe



7.3 Elternabende

Mindestens zweimal im Jahr werden alle Eltern zu einem Elternabend eingeladen. Hier werden wichtige Themen und Anliegen besprochen und alle wichtigen Termine bekannt gegeben. Alle zwei Jahre werden in der ersten Elternversammlung des Kitajahres die Elternvertreter für den Kitaausschuss und den Elternbeirat der Stadt Brandenburg an der Havel gewählt.

7.4 Wichtige Formen der Zusammenarbeit

- die Planung, Organisation und Durchführung von Kitafesten, Familiengottesdiensten und andere Aktivitäten mit den Familien, in der Kita und der Gemeinde
- die Hospitation und Begleitung bei Unternehmungen mit den Kindern
- die gemeinsamen Arbeitseinsätze in der Kita und auf den Außengeländen

7.5 Beschwerdeverfahren für Eltern

Beschwerden und Ideen sehen wir als Chance, uns und unsere Arbeit weiter zu entwickeln. Es ist uns daher wichtig, dass Missverständnisse, Unklarheiten oder Probleme sofort angesprochen werden, um weitere Probleme und Unzufriedenheiten zu vermeiden. Nur, wenn wir von Problemen oder Unklarheiten wissen, können wir diese auch bearbeiten und Veränderungen herbeiführen.

Bereits im Aufnahmegespräch werden die Eltern darüber informiert, dass wir einen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern legen.

Die Eltern sollen und dürfen uns auf alles ansprechen.

Die Eltern sind der Anwalt ihrer Kinder und nur sie kennen die Kinder gut.

Die Erzieherinnen müssen die Kinder erst kennenlernen.

In der Eingewöhnung erklärt die Bezugserzieherin alle Schritte und kommt mit den Eltern ins Gespräch, um das Kind kennen zu lernen. Die Eltern werden ermutigt, Fragen zu stellen, wenn etwas nicht klar ist, ihnen etwas nicht gefällt oder wenn es Ideen zur Beteiligung gibt.

In den Elternversammlungen wird regelmäßig darauf hingewiesen, welche Beteiligungsformen und Beschwerdemöglichkeiten es gibt.



Folgendes Verfahren ist in unserer Kita Praxis:

a) Beschwerdeaufnahme

Beschwerden werden gern persönlich, direkt und zeitnah entgegengenommen. Sämtliche Gespräche, die über die Tür-und Angelgespräche hinausgehen, werden dokumentiert.

Die Eltern bringen ihre Beschwerden schriftlich oder mündlich zum Ausdruck:

- in Gesprächen mit dem pädagogischen Personal
- im Gespräch mit der Kitaleitung
- im Gespräch oder Brief an den Trägerverantwortlichen oder die Trägergremien
- im Gespräch oder Brief an die Elternvertreter (Elternbriefkasten)
- Beschwerden über die Kita bzw. den Träger können auch an das zuständige Jugendamt der Stadt oder an den Superintendenten des Kirchenkreises Mittelmark-Brandenburg gerichtet werden.

b) Die Beschwerden der Eltern werden bearbeitet

- Beschwerden, die an die Elternvertreter herangetragen wurden, werden von diesen ggf. anonym an die Kitaleitung oder den Trägerverantwortlichen weitergeleitet. Diese führen ein Gespräch mit dem Beschwerdeführenden bzw. den an der Beschwerde beteiligten Personen.
- Beschwerden die an das pädagogische Personal herangetragen wurden, werden wenn möglich, sofort geklärt. Ist eine sofortige Klärung nicht möglich, wird ein Gesprächstermin angeboten oder die Beschwerde an die entsprechende Stelle (Kitaleitung oder Träger) weitergeleitet.
- Beschwerden die an die Kitaleitung oder den Trägerverantwortlichen oder die Trägergremien herangetragen wurden, werden von diesen bearbeitet.
- Beschwerden, die an das Jugendamt bzw. an den Superintendenten gerichtet worden sind, werden von diesen in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Trägers und der Kita bearbeitet.

c) Rückmeldung

Zu jeder Beschwerde wird eine mündliche oder schriftliche Rückmeldung an den Beschwerdeführenden gegeben. Die Rückmeldung erfolgt durch denjenigen, der die Beschwerde bearbeitet.

Wenn Lösungen vereinbart werden zwischen den Beschwerdeführern und den Verantwortlichen in der Kita und beim Träger, wird deren Umsetzung kontrolliert und das Ergebnis der Kontrolle schriftlich festgehalten.

8. Zusammenarbeit im Kitaausschuss

Der Kitaausschuss hat 6 stimmberechtigte Mitglieder. Zwei durch die Eltern gewählte Elternvertreter, zwei durch das Team gewählte pädagogische Mitarbeitende und zwei durch das Leitungsgremium (GKR) des Trägers bestimmte Trägervertreter. Alle Mitglieder haben auch Stellvertreterinnen, die ggf. zu den Sitzungen mit eingeladen werden. Der Kitaausschuss trifft sich, um über Belange der Kita zu beraten, über das pädagogische Konzept und die Schließzeiten zu befinden, gemeinsame Aktivitäten vorzubereiten und durchzuführen.

9. Zusammenarbeit mit Anderen

Mit anderen konfessionellen Kita's der Stadt gestalten wir Kindergartengottesdienste.

Wir besuchen mit den Kindern die Stadtbibliothek (Fouque-Bibliothek) und nutzen deren verschiedene Angebote.

Die Kita besitzt ein Abonnement des Brandenburger Theaters (BT) und besucht dort altersentsprechende Aufführungen.

Die Kinder ab 4 Jahre besuchen regelmäßig den Krugpark und nutzen die Angebote des Naturschutzzentrums zur Wissensvermittlung über unsere Natur und die dort lebenden Tiere.

Musikalische Förderung findet 14-tägig durch die Kantorin unserer Kirchengemeinde statt.

Folgende Zusatzangebote werden durch die Kooperationspartner privatrechtlich geregelt und finden mit unserer Unterstützung und teilweise in unseren Räumen statt.

Diese Angebote sind kostenpflichtig und werden durch das BuT-Programm gefördert

Musikalische Früherziehung

Die musikalische Früherziehung ist ein zusätzliches Angebot zum Einstieg in die vielseitige Welt der Musik. Dieses Angebot findet einmal in der Woche statt und wird von Kevin Sauer (Musik Factory) durchgeführt. Durch spielerisches Lernen wird den Kindern Freude an Musik vermittelt und das rhythmische und melodische Gefühl entwickelt. Die individuellen Interessen der Kinder werden in die musikalische Früherziehung mit eingebunden und umgesetzt.

Alle Lieder und Begleitmaterialien sind auf der Homepage des Musikpädagogen zu finden.

Schwimmunterricht mit dem SV 2000

Der Schwimmunterricht wird vom SV 2000 e.V. durchgeführt und richtet sich vor allem an die Vorschulkinder. Die Kinder werden von erfahrenen Schwimmlehrern von der Kita abgeholt und erhalten dann im Marienbad altersgerechten Schwimmunterricht. Das Schwimmen fördert verschiedene Bewegungen im Wasser. Die Kinder sollen die Angst vor dem Element Wasser verlieren und Freude beim Bewegen im Wasser erleben. Die Kinder können im Laufe des Jahres das Schwimmen erlernen und zum Ende des Kitajahres verschiedene Prüfungen, allen voran das Seepferdchen ablegen.

Fußballschule Rasenstürmer

Wir sind Kooperationspartner der „Rasenstürmer“ des FC Borussia Brandenburg.

Seit dem Beginn des Kitajahres 2018/2019 können die Kinder beim FC Borussia Brandenburg das Fußballspielen erlernen.

Kinder ab 3 Jahre werden von erfahrenen Trainern von der Kita abgeholt und erhalten dann auf dem Fußballplatz oder in der Sporthalle ein altersgerechtes Sportangebot.

Das Fußballspielen fördert die Bewegungen und das Sozialverhalten der Kinder.

10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um eine gute Arbeit auf hohem Niveau gewährleisten zu können, ist in unserer Kita ein Qualitätsmanagement entwickelt worden, welches in einem Qualitätshandbuch festgeschrieben ist. Die Qualitätssicherung umfasst alle Bereiche unserer täglichen Arbeit. Die pädagogischen, organisatorischen und administrativen Aufgaben sind hier enthalten.

Die Grundlagen des Qualitätshandbuches sind:

- a) Die Grundlagen der elementaren Bildung im Land Brandenburg
- b) Das Qualitätshandbuch der Bundesvereinigung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.(Beta)
- c) Das Qualitätshandbuch des Verbandes evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder in Berlin, Brandenburg und schlesische Oberlausitz (VETK)
- d) SGB VIII.

Die einzelnen Standards des Handbuches werden regelmäßig auf ihre Umsetzung hin beurteilt. Nicht umgesetzte Unterpunkte werden als Aufgaben formuliert und nach einem gewissen Zeitraum erneut auf die Erfüllung hin begutachtet.

An diesem Prozess sind die Mitarbeiterinnen der Kita, der Träger und auch die Eltern beteiligt (Kitaausschuss).

Noch nicht enthaltene Standards oder individuelle Anforderungen unserer Kita aktualisieren das Handbuch und machen es zu einem wichtigen Werkzeug zur Verbesserung der Qualität unserer täglichen Arbeit.

Befragungen von Eltern und Kinder

In regelmäßigen Abständen bitten wir die Eltern unserer Kitakinder darum, uns in Form einer Elternbefragung eine schriftliche Rückmeldung zur Zufriedenheit mit unserer Kita zu geben. Gleichzeitig bietet diese Befragung die Möglichkeit zur Mitteilung von Vorschlägen verschiedenster Art. Die Auswertung der Befragung steht allen Eltern zur Einsicht offen. Das Ergebnis dient dem Träger, dem Kitaausschuss, der Leitung und allen pädagogischen Mitarbeitenden als Grundlage zur Reflexion der eigenen Arbeit und als Basis für eventuelle Veränderungen wie z. B. dem Wechsel des Essen-anbieters oder der Veränderung von Öffnungszeiten.

Ebenso wie die Eltern, werden auch die Kinder zu bestimmten Themen befragt. Hier geht es eher um Themen wie Spielmaterial, den Tagesablauf oder pädagogische Angebote, bei denen die Wünsche der Kinder mit einfließen.

Beschwerdemanagement heißt in unserer Kita:

- Vorschläge sind willkommen
- Unzufriedenheit darf geäußert werden
- Umgangskultur wird weiterentwickelt
- Beschwerderecht ist eingeführt
- Zuständigkeiten sind benannt
- Beschwerdeverfahren sind geregelt

Unser Beschwerdemanagement ist ein Element unserer Qualitätsentwicklung. Gleichzeitig ist es ein Element unserer Umgangskultur, die durch unser christliches Menschenbild geprägt ist. Unser Beschwerdemanagement ist ein Verfahren für eine konstruktive Kommunikation mit den Kindern, den Eltern, dem Träger und anderen mit unserer Kita zusammenarbeitenden Personen. Unser Beschwerdemanagement bietet uns die Chance einer fortlaufenden Weiterentwicklung der Kommunikations- und Kooperationsprozesse in unserem Team.

Beratung, Fort- und Weiterbildungen

Um den sich stetig verändernden Bedürfnissen der Kinder gerecht werden zu können, ist nicht nur eine fundierte Ausbildung notwendig, sondern auch eine Weiterentwicklung der persönlichen und fachlichen Kompetenzen eines jeden pädagogischen Mitarbeiters der Kita. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten, die zur Verfügung stehen:

- Teilnahme an regelmäßiges Fort -und Weiterbildungen
- Fachberatung
- Team-Tag
- Supervision
- Coaching /Leitungscoaching
- Fachliteratur

Die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen ist für alle verpflichtend. Bei der Ermittlung des Bedarfs wird auf die Wünsche der einzelnen Mitarbeiter Rücksicht genommen.

Umgang mit Ausbildungs- und Führungszeugnissen

Der Träger der Kita hat mit dem Jugendamt der Stadt Brandenburg eine Vereinbarung nach SGBVIII § 72a abgeschlossen.

Hier ist geregelt, welche Mitarbeiterinnen ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen haben und in welchen Abständen eine Wiedervorlage notwendig ist.

Alle von den Mitarbeiterinnen erlangten Qualifikationen, sind dem Träger durch die Abgabe einer Kopie des Ausbildungsnachweises zu belegen. Diese Nachweise werden ebenfalls in der Personalakte aufbewahrt.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kita ist ein Teil der evangelischen Kirchengemeinde St. Katharinen.

Es ist uns ein großes und wichtiges Anliegen, diese Zugehörigkeit auch zu leben.

Wir sind an Familiengottesdiensten und Gemeindefesten beteiligt. Wir berichten über die Kita und deren Aktivitäten regelmäßig im Brückenboten, dem Gemeindebrief der Gemeinden St. Katharinen und der St. Gotthardt- und Christusgemeinde. Damit sind wir auch auf der Internetseite des Trägers präsent.

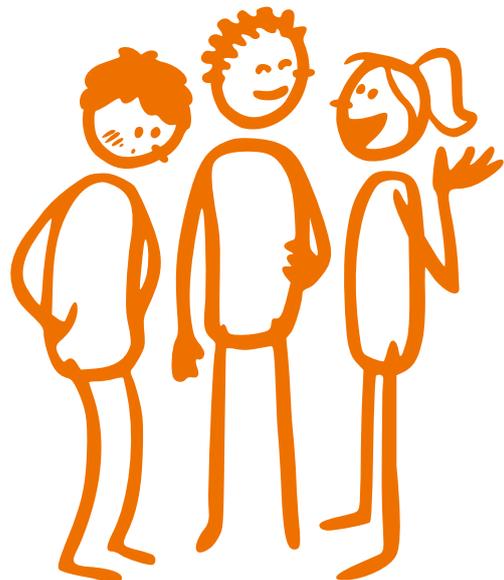
Die Verabschiedung unserer Schulanfänger erfolgt in einem öffentlichen Familiengottesdienst.

Unserer Kita ist aber auch in den Kindergartengottesdiensten der konfessionellen Kita der Stadt Brandenburg präsent und in regelmäßigen Abständen für deren Gestaltung verantwortlich

In der Kita werden regelmäßig die Arbeiten der Kinder präsentiert, Vorhaben per Aushang bekannt gegeben. Von einzelnen Aktionen und Höhepunkten finden die Fotodokumentationen im Eingangsbereich der Kita ihren Platz.

Wir feiern gemeinsam mit unseren Eltern das Erntedankfest im Rahmen eines Familiengottesdienstes, treffen uns zu einem Adventsnachmittag und laden alle Muttis anlässlich ihres Ehrentages in die Kita ein.

Zu allen Ausflügen, zu denen auch regelmäßige Besuche im Krugpark gehören, sind uns unsere Eltern als Begleiter herzlich willkommen.



Schlussbemerkung

Wie jeder Mensch entwickeln sich auch Institutionen kontinuierlich weiter. Das, was gut ist, wahrzunehmen und auch immer wieder zu benennen, motiviert und spornt an.

Zur kontinuierlichen Verbesserung bedarf es aber auch der Kritik und des Hinweises auf die Dinge, die möglicherweise einer Korrektur bedürfen und Unzufriedenheiten schaffen. Wir sind offen für alle Bemühungen, uns auch auf Fehler und mögliche Verbesserungen hinzuweisen. Gerade das sehen wir als besondere Wertschätzung und Herausforderung, auch wenn es sicherlich nicht immer angenehm ist, auf mögliche Fehler hingewiesen zu werden.

Eine Konzeption ist immer Wunsch, nicht immer Wirklichkeit. Eltern erhalten diese Grundlagen und Vorstellungen ebenso wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung. Papier ist und bleibt geduldig, sich daran zu messen und immer wieder darauf hinzuweisen, was denn eigentlich die Grundlage des gemeinsamen Handelns und der gemeinsamen Ansprüche ist, bleibt alltägliche Aufgabe aller Beteiligten.

Das Konzept ist seit April 2012 in Kraft.

Die hier vorliegende erweiterte und überarbeitete Version ist am 27. Juni 2022 per Beschluss des GKR der Kirchengemeinde St. Katharinen in Kraft getreten.



Stand 27.06.2022

Einrichtung:		Information durch:	
Kita "St. Katharinen"		am:	
		urn:	
Angaben zum Kind:		Vorname:	
Name:			
Anschrift:			
Angaben zu den Eltern/ wichtigen Bezugspersonen:			
Name, Vorname	Erreichbarkeit	Beziehungsform zum Kind	
Fachkräfte, die an der unmittelbaren Risikoabschätzung beteiligt waren:			
Name:		Institution:	
Kila			
Kila			

Worin bestanden gewichtige Anhaltspunkte für eine Risikoabschätzung

A = gute bis befriedigende Situation / B = ausreichende Situation / C = ungenügende/ gefährliche Situation
O = es liegen keine Beobachtungen vor

Grundbedürfnisse

Konnten Sie sehen, dass		A	B	C	O	Woran erkennen Sie das?
eine altersgerechte Versorgung im Alltag gesichert ist?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
die Körperpflege ausreichend ist?		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
die Betreuung und Aufsicht durch die Eltern gesichert ist?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
das Kind gesund wirkt?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
es Spielmöglichkeiten und Anregungen gibt?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Entwicklungsstörungen sachgemäß behandelt werden?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
das Kind eine emotionale Bindung zeigt?		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
es eine Tagesstruktur gibt?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Sonstiges (bitte benennen)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Situation der Familie

Konnten Sie feststellen, dass		A	B	C	O	Woran erkenne Sie das ?
es Probleme beim Entrichten der Klagebühen und des Essensgeldes gibt?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
die Familie Ressourcen hat?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
die Eltern über Erziehungskompetenzen verfügen?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
die Sorgeberechtigten ihre Erziehungsverantwortung wahrnehmen?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
es Kommunikation mit dem Kind gibt?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
es gesundheitliche Probleme der Erziehungspersonen gibt?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	

weitere Indikatoren

Gibt es in der Familie		A	B	C	O	Woran erkennen Sie das?
Anzeichen von Vernachlässigung?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Anzeichen von körperlicher Gewalt?		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Anzeichen von seelischer Gewalt?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Anzeichen von sexueller Gewalt?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Anzeichen von Sucht?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	

Angaben, wenn Informationen Dritter vorliegen		Erreichbarkeit	Sachverhalt:
Name, Vorname			

Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um den Schutz des Kindes zu sichern (konkrete Benennung der Maßnahmen in Stichpunkten)

Informationsbogen der Kindertagesstätte
 an den Allgemeinen Sozialpädagogischen Dienst der Stadt Brandenburg an der Havel
 per Fax: **03381 / 585004**

Könnte eine Übereinstimmung in der Problemkonstellation zwischen Fachkräften und Erziehungsverantwortlichen hergestellt werden:

- gar nicht kaum überwiegend fast vollständig vollständig

Bei erheblichen Abweichungen bei der Problemkonstellation bitte benennen worin:
(bitte in Stichpunkten)

Werden die Hilfsangeboten durch die Erziehungsverantwortlichen angenommen:

- gar nicht kaum überwiegend fast vollständig vollständig

ggf. Anmerkungen:
(bitte in Stichpunkten)

Empfehlungen für das weitere Vorgehen des Amtes für Jugend, Soziales und Wohnen seitens der Kindertagesstätte:

- sofortiger Handlungsbedarf
- Hausbesuch in den nächsten 5 Werktagen
- Beratungsgespräch im Amt
- gegenwärtig keine weiteren Maßnahmen erforderlich
- sonstiges:
 Über ein Beratungsgespräch hinaus , sollte kontrolliert werden, ob Finnley die beauftragte und so dringend notwendige Förderung auch bekommt. Finnley wird im August in die Pestalozzi Schule eingeschult werden. Ohne die häusliche Unterstützung des Kindes (motivieren, üben , vorlesen usw.) ist es nicht ausgeschlossen, das der Junge den Anforderungen dieses Schultyps nicht gerecht wird.

Unterschrift(ten)

Eingang im Fachbereich für Jugend, Soziales und Gesundheit	
am:	
um:	
Weitergabe an:	

Eingangsbestätigung erfolgte durch das Sekretariat des Fachbereiches für Jugend, Soziales und Gesundheit.

Informationsbogen der Kindertagesstätte
 an den Allgemeinen Sozialpädagogischen Dienst der Stadt Brandenburg an der Havel
 per Fax: **03381 / 585004**

Eingangsbestätigung (ist an die Kita/ Tagesmutter durch das Sekretariat zu senden)

Einrichtung:		Information durch:	
		am:	
		um:	
Angaben zum Kind:			
Name:			Vorname:
Anschrift:			
durch das Sekretariat auszufüllen:			
fallzuständige Sozialarbeiterin:			
Telefon:			

Checkliste KWG

Hinweis: An alles gedacht? Die Checkliste dient Ihnen als Orientierungshilfe in der Vor- oder Nachbereitung Ihrer Aufgaben im Kinderschutz.

Erläuterung zur Symbolik:

-  Sie können sich dazu durch eine insoweit erfahrene Fachkraft beraten lassen.
-  **Achtung:** Diesen Schritt nur machen, wenn Sie Gefahren für das Kind ausschließen können.
-  **Achtung:** Wenn Ja, dann endet Ihr Verfahren hier. Melden Sie es dem Jugendamt.
-  Dokumentieren Sie es so genau wie möglich in Ihren eigenen Unterlagen.

1 Erkennen und Besprechen

	Ja/Nein
Ich habe Anhaltspunkte für eine Gefährdung wahrgenommen	<input type="radio"/>
Ich habe mit einem/r Kollegin darüber gesprochen	<input type="radio"/>
Ich habe mit meiner Leitungskraft darüber gesprochen	<input type="radio"/>
Der Verdacht bleibt bestehen	<input type="radio"/>
Wenn Ja: Ich habe eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen	<input type="radio"/>
Ich habe die Daten für die Beratung pseudonymisiert	<input type="radio"/>
Ich habe ein Protokoll zur Beratung angefertigt	<input type="radio"/>
Es wurden weitere Arbeitsschritte vereinbart	<input type="radio"/>
Es wurden weitere Beratungen vereinbart	<input type="radio"/>

HINWEIS
Dokumentieren Sie vor allem "Wer, mit wem, was, bis wann?" und "Wer ist verantwortlich?"

2.1 Eltern ansprechen

	Ja/Nein
Es haben bereits ungeplante Gespräche stattgefunden	<input type="radio"/>
Wenn ich Eltern anspreche, erhöhe ich das Risiko für das Kind	<input type="radio"/>
Wenn Nein: Ich will die Eltern ansprechen	<input type="radio"/>
Ich habe einen Raum organisiert und vorbereitet	<input type="radio"/>
Ich habe einen Termin vereinbart	<input type="radio"/>
Ich habe mich auf das Gespräch vorbereitet	<input type="radio"/>
Ich fühle mich auf das Gespräch vorbereitet	<input type="radio"/>
Ich habe mich von einer/m Kollegin/meiner Leitungskraft dazu beraten lassen	<input type="radio"/>
Ich habe das Gespräch geübt	<input type="radio"/>
Ich habe die insoweit erfahrene Fachkraft dazu befragt	<input type="radio"/>
Ich hole mir eine/n Kollegin zum Gespräch dazu	<input type="radio"/>
Einstellung	
Ich höre den Eltern zu und lasse sie reden.	<input type="radio"/>
Ich begegne den Eltern respektvoll und neutral	<input type="radio"/>
Ich verurteile die Eltern nicht	<input type="radio"/>

Wenn Ja: Sprechen Sie die Eltern nicht an.

2.2 Kind ansprechen

	Ja/Nein
Es haben bereits ungeplante Gespräche stattgefunden	<input type="radio"/>
Wenn ich das Kind anspreche, erhöhe ich das Risiko für das Kind	<input type="radio"/>
Wenn Nein: Ich will das Kind ansprechen	<input type="radio"/>
Ich habe mir eine gute Situation ausgesucht	<input type="radio"/>
Ich habe mich auf das Gespräch vorbereitet	<input type="radio"/>
Ich habe mich von einer/m Kollegin/meiner Leitungskraft dazu beraten lassen	<input type="radio"/>
Ich habe das Gespräch geübt	<input type="radio"/>
Ich habe die insoweit erfahrene Fachkraft dazu befragt	<input type="radio"/>
Einstellung	
Ich vermeide Suggestivfragen	<input type="radio"/>
Ich gebe dem Kind Raum und bedränge es nicht	<input type="radio"/>
Ich habe überlegt, ob es eine/n Kollegin gibt, zu der/dem das Kind mehr Vertrauen hat	<input type="radio"/>
Der Verdacht bleibt und ich überlege Hilfen anzubieten	<input type="radio"/>

Wenn Ja: Sprechen Sie das Kind nicht an.

Wenn Nein: Das Verfahren endet hier.

   Erläuterungen zur Symbolik auf Seite 1

   Erläuterungen zur Symbolik auf Seite 1

3 Hilfen anbieten

Ja/Nein	
<input type="radio"/>	Eltern anzusprechen oder Hilfen anzubieten erhöht das Risiko
<input type="radio"/>	Kinder anzusprechen oder Hilfen anzubieten erhöht das Risiko
<input type="radio"/>	Ich als Fachkraft kann der Familie Hilfen anbieten
<input type="radio"/>	Mein/e KollegIn kann Hilfen anbieten
<input type="radio"/>	Mein Träger kann Hilfen anbieten
<input type="radio"/>	Ich kann auf Hilfen anderer Träger hinweisen
<input type="radio"/>	Hilfen, die ich anbieten oder auf die ich verweisen kann reichen nicht aus oder ich bin unsicher ob sie ausreichen

Wenn Ja: Das Verfahren endet hier. Melden Sie es dem Jugendamt.

4 Check - angebotene Hilfen Teil 1

Ja/Nein	
<input type="radio"/>	Ich beobachte weiter, ob sich Veränderungen ergeben
<input type="radio"/>	Ich bleibe weiterhin in Kontakt mit dem Kind
<input type="radio"/>	Ich bleibe weiterhin in Kontakt mit den Eltern
<input type="radio"/>	Ich habe weitere Gesprächstermine mit den Eltern vereinbart
<input type="radio"/>	Ich bleibe in Kontakt mit meinen KollegInnen /meiner Leitungskraft

! X Erläuterungen zur Symbolik auf Seite 1

4 Check - angebotene Hilfen Teil 2

Ja/Nein	
<input type="radio"/>	Bei externer Hilfe: Ich lasse mir von den Eltern eine Schweigepflichts-entbindung geben, um mir Rückmeldungen einzuholen
<input type="radio"/>	Ich bin mir nicht sicher, dass die Hilfen ausreichen

Wenn Ja: Durchlaufen Sie Ihr Verfahren erneut. Wenn Sie keine Hilfen anbieten können oder noch Zweifel bestehen, dann melden Sie es dem Jugendamt!

5 Informationen an das Jugendamt

Ja/Nein	
<input type="radio"/>	Ich habe dem Jugendamt eine Kopie meiner Dokumentationen zugeschickt
<input type="radio"/>	Ich habe ggf. die entsprechenden Formblätter und Anlagen beigefügt
<input type="radio"/>	Ich habe eine Empfangsbestätigung entgegengenommen
<input type="radio"/>	Ich habe das Kind informiert
<input type="radio"/>	Ich habe die Eltern informiert

Hinweis: Diese Checkliste ist nicht Bestandteil ihrer Dokumentation. Beantworten Sie die Fragen so ehrlich und sorgfältig wie möglich.

! X Erläuterungen zur Symbolik auf Seite 1

6 Meine wichtigsten AnsprechpartnerInnen

Jugendamt

Name: _____
Tel: _____
Mail: _____

Insoweit erfahrene Fachkraft

Name: _____
Tel: _____
Mail: _____

Polizei

Name: _____
Tel: _____
Mail: _____

Andere

Was ist eine Kindeswohlgefährdung?

Kindeswohlgefährdung ist „eine gegenwärtig in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei einer weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung (des Kindes) mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“.
(BGH FamRZ 1956, S. 350 = NJW 1956, S. 1434)

§ 1631 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)

...
(2) Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.
...

Art. 1 § 1 Abs. 3 Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)

(3) Aufgabe der staatlichen Gemeinschaft ist es, soweit erforderlich, Eltern bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechts und in ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen, damit
...
3. im Einzelfall eine Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen vermieden oder, falls dies im Einzelfall nicht mehr möglich ist, eine weitere Gefährdung oder Schädigung abgewendet werden kann.

§ 1 Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts [...] insbesondere
...
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen
...

Formen der Kindeswohlgefährdung (Auswahl)

Vernachlässigung

Die Grundbedürfnisse eines Kindes oder Jugendlichen (u.a. nach Versorgung, Nähe, Schutz, Kleidung, Förderung) werden bewusst oder aus Unkenntnis durch die Eltern oder durch andere Personensorgeberechtigte bzw. BetreuerInnen nicht oder nicht ausreichend befriedigt.

Körperliche Gewalt

Unter anderem durch Schläge oder Tritte, aber auch durch Unterlassung (z.B. fehlende Versorgung von Verletzungen) werden Kinder und Jugendliche körperlich geschädigt.

Psychische Gewalt/seelische Misshandlung

Dies beinhaltet alle Handlungen oder Unterlassungen, die Kinder und Jugendliche beispielsweise dauerhaft verängstigen, überfordern oder ihnen das Gefühl vermitteln, wertlos zu sein und damit ihre psychische (aber teilweise auch körperliche) Entwicklung beeinträchtigen oder schädigen.

Sexuelle Gewalt/sexueller Missbrauch

Alle sexuellen Handlungen, die an oder vor Kindern und Jugendlichen, gegen ihren Willen und/oder ohne dass sie zustimmen (können), vorgenommen werden. Dazu gehören u.a. auch Sprache sowie das Zeigen von Bildern oder Videos. Oft beinhaltet dies Machtgefälle und Gewaltausübung sowie die Ausübung psychischen Drucks.

Häusliche Gewalt

Häusliche Gewalt ist jegliche Art körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt zwischen Erwachsenen in einer (zum Teil auch ehemaligen) Partnerschaft, die von den im Haushalt lebenden Kindern oder Jugendlichen unmittelbar oder indirekt wahrgenommen wird.

§ 8a SGB VIII

...
(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte **bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte** für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen **eine Gefährdungseinschätzung vornehmen**,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine **insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird** sowie
3. die **Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche** in die Gefährdungseinschätzung **einbezogen werden**, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft **insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken**, wenn sie diese für erforderlich halten, und das **Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann**.

...

Liste der Ansprechpartner bei Fragen und Beschwerden zu Kindeswohl und Erziehung

Insofern erfahrene Kraft der Kita St. Katharinen

z. Zt. Steffi Preusker

Kinder- und Jugendnotdienst der Stadt Brandenburg

Neuendorfer Str. 17
14770 Brandenburg

Tel. 03381 220124

Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk (EJF)

Kontakt und Beratungsstelle TAR

Parduin 9
14770 Brandenburg/Havel

Tel. 03381 212 28 90

E-Mail: parduin@ejf.de

SOS Kinderdorf Brandenburg

Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle

Jacobstr.12
14776 Brandenburg

Tel. 03381 728530

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Brandenburg e.V., Brandenburg an der Havel

Nicolaiplatz 18
14770 Brandenburg an der Havel

Tel.: 03381/21210

Fax: 03381/227726

Als Ansprechpartner für Träger und Fachkräfte:

Missbrauchsbeauftragte der EKBO Frau Ulrike Trautwein

Tel. 030 3177422

START gemeinnützige Beratungs- gesellschaft mbH

Fontanestraße 71,
16761 Henningsdorf

Tel. 03302 860 95 77

E-Mail: info@start-gGmbH

STIBB e.V.

Sozialtherapeutisches Institut Berlin-Brandenburg

Zehlendorfer Damm 43,
14532 Kleinmachnow

Tel. 033203 226 74

E-Mail: Info.stibb@t-online.de

